



GPS-Mischungen für Milchkuh und Biogasanlage

Carmen Rustemeyer, Deutsche Saatveredelung AG · Lippstadt

Ganzpflanzensilage (GPS) ist als Substrat für Biogasanlagen gängige Praxis und erlangt derzeit eine immer größere Anbaubedeutung. Das Interesse ist aber nicht nur bei Biogasanlagenbetreibern geweckt, immer mehr milchviehhaltende Betriebe interessieren sich für den GPS-Mischungsmarkt. Denn mit GPS-Mischungen aus Getreide, Leguminosen und Gräsern können neben der Förderung der Bodenfruchtbarkeit sehr hohe Erträge erzielt werden.

In Zeiten, in denen der Maisanbau öffentlich sehr in der Kritik steht und Eiweißalternativen für die Milchviehfütterung diskutiert werden, fragen Landwirte häufig nach der Verwendbarkeit von GPS-Mischungen als Futtergrundlage für Kühe und Rinder. Bisher konnte keine deutliche Vorzüglichkeit für die Verfütterung festgestellt werden. In den meisten Fällen sind zwar die TM-Erträge und Gasausbeuten hoch, aber die Energiedichten eher gering (ca. 5,0 MJ NEL/kg TM). Mischungen mit Erbsen und Hafer sind sowohl für Biogasanlagen als auch für die Milchviehfütterung interessant. Generell sind Erbsen aufgrund der höheren Energie- und Proteingehalte für die Verfütterung relevant, doch solo angebaut haben sie oft ein sehr hohes

Lagerisiko. Im Gemenge verbessert sich ihre pflanzenbauliche Vorzüglichkeit, sie stehen stabil und nutzen den Hafer als Stützfrucht. Durch den Einsatz von Wachstumsregulatoren ist die Standfestigkeit des Hafers, trotz hinaufankender Erbsen, gewährleistet. Auch der Hafer profitiert durch eine bessere Unkrautunterdrückung von den Erbsen, da diese durch ihr verzweigtes Wachstum Lücken füllen.

GPS-Mischung überzeugt

Karl-Peter Eggers aus Lindewitt (Schleswig-Holstein) hat in Zusammenarbeit mit DSV Beraterin Corinna Schröder die Mischung Legu-Hafer-GPS in die Milchviehfütterung integriert. Legu-Hafer-GPS setzt sich aus Hafer,

Futtererbsen, Sommerwicken, Einjährigem Weidelgras und Sonnenblumen zusammen. Hauptbestandteil des Gemenges ist der Hafer, der den Leguminosen als Rankhilfe dient. Die 60 Milchkühe auf dem Betrieb Eggers werden momentan mit einer Ration aus 2/3 Legu-Hafer-GPS und 1/3 Grassilage gefüttert. Anfangs hat die GPS nur anteilig den Mais in der Ration ergänzt. Nachdem die Verfütterung aber erprobt war, konnte die erntebedingt knappe Maissilage reduziert werden. Die Einmischung der Ganzpflanzensilage hat sich zunächst an der gesteigerten Futteraufnahme gezeigt. Grund dafür ist der Geschmack des teigreifen Hafers sowie der süßen Erbsen. Außerdem haben sich die



Karl Peter Eggers füttert seine Kühe mit einer Ration aus 2/3 Legu-Hafer-GPS und 1/3 Grassilage.

Fett- und Eiweißgehalte in der Milch erhöht. Das Ergebnis der letzten Futteranalyse belegt mit 6,1 MJ NEL/kg TM darüber hinaus, dass die GPS-Verfütterung ihre Berechtigung hat.

Legu-Hafer-GPS wird zum Haferausaattermin im März ausgesät und ist im Juli erntefähig. Dabei ist der Saattermin des Gemenges flexibler als der einer Reinsaat. Bei einer späteren Saat (bis Mitte April) schließt das Einjährige Weidelgras mögliche Lücken, sodass sich zur Ernte ein dichter Bestand mit viel Biomasse und blühenden Sonnenblumen präsentiert. Letztere dienen mit einem Prozent Mischungsanteil der Öffentlichkeitsarbeit.

Erntereif ist das Gemenge, wenn der Hafer in der Teigreife ist. Dann kann die Mischung mit ca. 33 Prozent Trockensubstanz aus dem Stand gehäckselt werden. Anschließend bietet die Fläche die Möglichkeit, Gärreste bzw. Gülle auszubringen, denn das Einjährige Weidelgras kann noch ein- bis zweimal in der verbleibenden Vegetationszeit genutzt werden. Im Jahr

2013 waren die Grasbestände nach der GPS zunächst schwach entwickelt. Die Sommer-trockenheit reduzierte die Ertragserwartungen des ersten Schnittes. Mit zunehmender Feuchtigkeit des Spätsommers haben sich die Pflanzen gut erholt, sodass im Herbst noch ca. 2,5 t TM/ha geerntet werden konnten.

Anbaueignung besonders an nasskalten Standorten

Auch die pflanzenbaulichen Vorteile der Mischung überzeugten den Praktiker Eggers. In der Nähe der dänischen Grenze ist der Maisanbau jedes Jahr ein schwieriges Unterfangen, da Kälte zu Beginn des Wachstums und extreme Nässe zur Ernte immer wieder Probleme bereiten. Die GPS-Mischungen aus C₃-Pflanzen eignen sich besonders dort, wo der Maisanbau klimatisch an seine Grenzen stößt, in kühlen und nassen Lagen. Hafer und Gras bevorzugen feuchtere Bedingungen und wachsen auch bei kühleren Temperaturen zu Vegetationsbeginn. Im Gemenge ist der Unkrautdruck wesentlich geringer als innerhalb einer Reinsaat. Das Er-

tragsniveau der Sommerung variiert zwischen 9-13 t TM/ha.

Vorteil für die Biogasafruchtfolge

Biogasanlagen sehen den Vorteil von Mischungen wie Legu-Hafer-GPS besonders in der deutlichen Auflockerung der Fruchtfolge und der Alternative zum Mais auf schwierigen Standorten. In der Biogasanlage sind während der Verfütterung keinerlei Auffälligkeiten zu sehen. Im Gegenteil, die Bakterien werden durch abwechslungsreiche Substratmischungen aktiver. Nachdem einige Landwirte mit Biogasanlage und Milchviehhaltung die Mischung auch an ihre Tiere gefüttert haben, haben diese Praxiserfahrungen gezeigt, dass die Mischung sich auch sehr gut als Maisersatz im Kuhstall eignet.

Immer mehr Landwirte handeln wie Karl-Peter Eggers und stellen ihren Pflanzenbau wieder auf die örtlichen Gegebenheiten ein. Experten der Wissenschaft und offiziellen Beratung sind sich ebenfalls sicher: für Grenzlagen wird der Fokus sowohl im Futter- als auch Energiepflanzenanbau wieder mehr auf C₃-Pflanzen wie Getreide und Gräsern liegen.

Carmen Rustemeyer

Fon 02941.296236
Fax 02941.2968236
rustemeyer@dsv-saaten.de



Blick in einen Legu-Hafer-GPS Plus Bestand

